



# Zuversicht

Aufschauen lehrt mich mein Glaube.  
Wo der Glaube nicht reicht,  
kann ich hoffen.  
Wo die Hoffnung nicht reicht,  
will ich lieben.  
So trage ich dich und du mich.  
nach Ernesto Cardenal

## Es kommt, wie es kommt

Schon als Siebzehnjähriger hat er davon geträumt. Er kam an der Stelle mit seinem Mountainbike vorbei. Eine Kapelle auf halber Höhe mit einem Vorplatz, von dem aus man weit über den See ins Land hineinschauen kann. „Hier will ich einmal heiraten“, war seitdem sein Herzenswunsch.

Er hat ihn verwirklicht, und es kam ganz anders. Am Hochzeitstag regnete es. Nicht nur ein bisschen, sondern wie aus Kübeln. Die Hochzeitsgäste in ihren Festkleidern wurden klatschnass und kamen triefend bei der Kapelle an. Kein Ausblick vom Vorplatz, dafür eine verschwommene Traugemeinde in der kleinen Kirche. Nasse Haare, aufgelöste Frisuren, zerflossenes Makeup.

So ein Pech - der Teenager-Traum dahin! Hätte man denken können. Stattdessen: Heiterkeit in der Luft. Braut und Bräutigam zwar begossen. doch höchst vergnügt und ihre Gäste mit ihnen. Es war, als hätten alle beschlossen, nichts schade zu finden, sondern alles so zu nehmen, wie es ist. und das Beste daraus zu machen.

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Natürlich fällt es an Hochzeiten leichter, daran zu glauben - und erst recht, wenn es nur um Regen geht. Man kann noch ganz anders ins Schwimmen geraten und vom Leben untergetaucht werden.

Trotzdem kann ich hoffen, dass mir alles zum Besten dient. Hoffnung ist nicht das Wunschdenken, dass immer alles so wird, wie ich es will. Hoffnung ist immer ungewiss. Sie hat keine Beweise, und sie gibt keine Garantien. Hoffnung ist das Vertrauen, dass ich die Kraft bekomme, annehmen zu können, wie es kommt, und dass alles am Ende zum Besten dient.